

worden ist. Die Unruhen in Saloniki selber haben übrigens noch ihren Fortgang genommen. Es wird berichtet:

Saloniki, 1. Mai. Gestern wurden hier wieder acht bis 10 Bomben geworfen. Mehrere Personen wurden hierbei getötet, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Panik dauert an.

Konstantinopel, 2. Mai. Konsularmeldungen besagen, daß die Dynamitattentate und vereinzelten Kämpfe in Saloniki bis vorgestern früh angehalten haben. Der Minister des Auswärtigen giebt auf türkischer Seite sieben Tote und einige Duzend Verwundete an. Von fremden Unterthanen sind ein französischer Schweizer und ein Italiener tot. Sieben fremde Unterthanen sind verwundet. Die Namensliste der verwundeten Fremden ist noch nicht fertiggestellt. Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen dauern fort. Man hat angeblich Verstecke entdeckt, wo Dynamit angefertigt und verborgen gehalten wird. Die Beunruhigung ist noch sehr groß. Handel und Verkehr sind gestört.

Binnen Kurzem ist das Eintreffen europäischer Kriegsschiffe vor Saloniki zu erwarten. Angelangt sind dort schon die österreichischen Kriegsschiffe „Habsburg“, „Magnei“ und „Wien“. Das italienische Kriegsschiff „Garibaldi“ ist dorthin unterwegs. So sind wir also wieder bei der Vorbereitung zu einer ähnlichen FlottenDemonstration, wie vor Kreta, unseligen Andenkens. Sind allerdings die türkischen Truppen nicht in der Lage, die Ordnung aufrecht zu erhalten, so müssen Marinemannschaften den Schutz der Staatsangehörigen übernehmen. Aber alle Mächte werden gleichmäßig ungerne an eine solche Aufgabe herantreten. Die kretische Gondelei, das Konzert und die Bülowische Flöte sind noch unvergessen.

Köln, 2. Mai. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Saloniki vom 1. Mai sind dort gestern mehrere Personen auf der Straße mit Dynamit abgefaßt worden. Als sie die Bomben aus Geratewohl fortwarfen, wurden sie von der erbitterten Menge erschlagen. Es fanden viele Verhaftungen statt, die anscheinend auf Überstand stützen, da mehrere hundert Menschen getötet wurden.

Konstantinopel, 2. Mai. (Wiener Korr. Bureau.) Bei dem Dorfe Balda (Kreis Kavolopy) sind gestern 50 Mann einer bulgarischen Bande von türkischen Truppen überfallen worden. Die Bande hatte 29 Tote und 17 Verwundete, die Türken hatten angeblich nur einen Verwundeten.

Saloniki, 2. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Hier ist eine große Menge Dynamit gefunden worden. Die Verhaftungen werden fortgesetzt.

Die Sensationsnachricht, daß Saloniki an 40 Stellen brenne und mehr als 100 Dynamitattentate vorgekommen seien, wird von anderer Seite insofern widerrufen, daß zwar die türkische Polizei noch fortwährend Minen mit Dynamit entdecke, aber auch gegen 1000 Revolutionäre verhaftet und über 300 sofort erschossen habe. Die Gefahr gilt deshalb als beseitigt. In Mazedonien wurden ferner zwei bulgarische Banden von den Türken niedergemacht.

Nach neueren Angaben hat das fürchterliche Blutbad gegen 300 Opfer gefordert. Aus Belgrad liegt folgende Meldung vor:

Belgrad, 2. Mai. Die bulgarischen Bombenwerfer in Saloniki waren teilweise als Frauen und Mönche verkleidet. Von Deutschen wurden der Kaufmann Trompler und Ingenieur Phillips verwannt. Während die Bomben geworfen wurden, zerstörten die Attentäter die Verbindung mit der Gasfabrik, so daß in der Stadt Finsternis herrschte. In Djakowiza und Paf werden neue albanesische Erzfesse befristet. Die Läden wurden heute gesperrt.

Kurze Chronik.

Berlin. Eisenbahnunglück am Bahnhof Friedrichstraße. Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich heute früh auf dem Bahnhof Friedrichstraße ereignet. Ein Vorortzug fuhr auf einen in der Station haltenden Fernzug auf, wobei ein Reisender, der Artist Hans Weisfäth aus Köln, getötet und fünf Personen, darunter ein für ein hiesiges Theater engagierter Schauspieler Bracht, verletzt wurden.

Wien, 2. Mai. Ein Revolverattentat ist im Stephansdom zu Wien von einem Geistkranken verübt worden, der an religiösem Wahnsinn leidet. Hierüber wird folgendes gemeldet: Der Attentäter Konrad Hagen, welcher gestern in der Stephanskirche aus einem Revolver Schüsse abfeuerte und den Professor Juroschek tödlich verwundete, stammt aus Leipzig und ist 27 Jahre alt. Er soll jetzt Elektrotechniker sein. Hagen wohnte seit etwa einem Jahre in Wien bei einer Frau, die ihn schon lange für geistesgestört hielt. Nach der gestrigen Verhaftung durch die Polizei gab er an, der heilige Geist sei in ihn gefahren, er selbst sei Christus und müsse das jüngste Gericht ausführen. Die Offenbarung Johannes kündige an, ein Drittel der Menschheit müsse umkommen, bevor eine glücklichere Zeit anbreche. Dazu habe er mit seiner That am 1. Mai, dem Arbeiter-Festtag, den Anfang gemacht. Seiner Wirkin erzählte Hagen, er habe ein großes Werk unter dem Titel „Das Testament“ geschrieben, welches eine neue Bibel sei. In den letzten Monaten soll Hagen Tag und Nacht studiert und geschrieben haben. Seit mehreren Tagen war er sehr aufgeregter und hatte Weinkrämpfe, sodaß ihm ein Arzt beruhigende Mittel verordnete.

Ein heiteres Intermezzo ereignete sich in Kassel in einer Versammlung der Säeinermeister, in welcher die Streiklage beraten werden sollte. Ein Meister kam auf den Gedanken, daß sich unberufene Zuhörer einschließen hoden könnten. Alles erhob sich, es begann eine genaue Durchsuchung aller Winkel und siehe da, als man die Bühne durchdrückte und in den Souffleurkästen hinabschautete, sahen richtig zwei streikende Gefellen unten, die auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege die Geheimnisse des feindlichen Lagers hatten erlauschen wollen. Das unerwartete Wiedersehen mit den Meistern endigte nicht besonders freundlich, denn die Horden wurden der Polizei zur Feststellung ihrer Personalien übergeben.

Amputation ohne Einwilligung des Kranken. Dresden, 2. Mai. Ein Herr Friedrich Georg von Scheibner prozessierte gegen die Stadtgemeinde Dresden

und forderte wegen angeblich ohne seine Einwilligung im Stadtkrankenhaus erfolgte Amputation seines linken Unterschenkels 1. eine einmalige Entschädigung von 25 000 Mk. oder auf Lebenszeit eine jährliche Rente von 1200 Mk., sowie 2. ein Schmerzensgeld von 200 Mk. und eine Verschmelzungsentchädigung von 5000 Mk. Das Landgericht Dresden hat die Stadtgemeinde verurteilt, dem Kläger 700 Mk. mit Zinsen zu zahlen. Diefes Urteil ist jetzt rechtskräftig geworden, da keine der Parteien dagegen Berufung eingelegt hat.

Ein Schulmädchen in Altdörfing schrieb dieser Tage an Professor Rudolf Falb in Berlin und bat ihn um Auskunft über die Bitterung am Firmungstage (8 oder 9. Mai). Auf diese Bitte erfolgte folgende Antwort: „Liebe Katharina! Es wird Alles gut ausfallen. Die Mutter soll nur das weiche Kleidchen gut stärken und ausbügeln. Ich lasse den Bischof schon grüßen. Rudolf Falb.“ Kiel, 2. Mai. Der große Abblösungstransport für das Kreuzergeschwader ist heute in Stärke von reichlich 800 Mann nach Ostafien abgegangen. Die Ablösung bleibt zwei Jahre im Ausland.

Vaterländisches.

Rückstellungen aus dem Beschlusse sind der Redaktion freizustellen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimnis der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 4. Mai 1903.

Bei der hiesigen städtischen Sparkasse wurden im Monat April a. e. 961 Einzahlungen im Betrage von 135 260 Mk. 85 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 524 Rückzahlungen im Betrage von 126 027 Mk. 15 Pf.

Für Radfahrer. Auf den Eisenbahnen haben Radfahrer ihre Räder, die im Packwagen befördert werden, in diesen Wagen selbst einzubringen oder abzuholen. Dieser Umstand scheint Rückschlüsse zur Folge zu haben. Unlängst erhielt ein Radler in Hohenstein ein minderwertiges Rad ausgeliefert, da ein anderes nicht mehr vorhanden war. Das gute, neue Rad war bereits auf einer anderen Station aus dem Wagen entnommen worden. Ein ähnlicher Fall ereignete sich kürzlich in Dirschau nur mit dem Unterschiede, daß der geschädigte Radfahrer das schlechte Rad der Eisenbahnverwaltung zur Verfügung stellte, Schadenersatz verlangte und auch erhielt.

Friedhofs Frühling. Wie allenthalben, so sind jetzt zur Frühlingszeit auch an der Seite des Friedens- und der Ruhe zahlreiche Hände geschäftig thätig, die Spuren des Winters zu verwischen und das Leben des Frühlings einzuleiten zu lassen auf den Hügeln der lieben Toten und in den Anlagen des stillen Gottesackers. Soll die pietätvolle Pflege der Gräber doch auch in diesem Sommer Zeugnis davon geben, daß die stummen Schläfer in kühler Erde nicht vergessen sind und daß die Liebe und ein treues Gedenken bis über den Tod hinaus währen. Waren es bisher die ersten zarten Verjünglinge von Weisen und Gais, so wird in nicht ferne Zeit die sprossende Natur ein Weiteres thun, den Friedhof in einen Garten voll Duft und Blüten zu verwandeln, denn Flieder und Trauerweiden, Weide und Lebensbaum treiben schon mächtig ihre Knospen, und auch der Epheu zieht auf's Neue seine Ranken und der Rasen kleidet sich in erfrischendes junges Grün. Es wird Frühling auch am Orte der Thränen, der in stillen Abendstunden dann wieder das Ziel so vieler sein wird, denen durch des Todes rauhe Hand ihr Liebstejäh entrisfen wurde.

Weistropf, 4. Mai. Für das hier binnen Kurzem zur Erledigung kommende Pfarramt haben sich im Ganzen 108 Geistliche gemeldet und sind von diesen die Herren Dr. Dittler, Buchhardtswalde, Wesenstein, P. Hertel, Weisbach (Bischopenthal) und P. Jenisch-Serenow bei Dahlen in Vorschlag gekommen. Das Pfarramt ist mit einem Gehalt von 5200 Mark dotiert.

König Georg von Sachsen ist am Sonntag nach Beendigung seines Erholungsurlaubes in Gardone wieder in Dresden eingetroffen, und von der Einwohnerschaft der sächsischen Haupt- und Residenzstadt mit großen Ovationen empfangen worden. Auf seiner Heimreise hatte der König zuletzt in Stuttgart noch eine größere Station zum Besuche des württembergischen Königspaars gemacht. Dem sächsischen Herrscher wurde in der schönen Hauptstadt des Schwabenlandes eine ebenso anzeichnende wie herzliche Aufnahme bereitet. Im Residenzschloffe fand am Freitag Nachmittag 6 Uhr Galatfel statt, bei welcher zwischen König Wilhelm und König Georg warme Trinksprüche gewechselt wurden. König Georg gab in dem von ihm auf den König und die Königin von Württemberg und das gesammte königliche Haus ausgebrachten Toast wamentlich seiner Freude über seine Ernennung zum Oberst-Inhaber des Infanterie-Regiments „Alt-Württemberg“, dessen Chef bereits König Albert gewesen, Ausdruck, hierbei auf die Schulter an Schulter bestandenen Kämpfe der Sachsen und der Württemberger bei Billers und Champigny vor Paris hinweisend.

Die Entbindung der in der väterlichen Villa zu Lindau weilenden ehemaligen Kronprinzessin Luise von Sachsen scheint unmittelbar bevorzustehen, da die Großherzogin von Toskana, die Mutter der Prinzessin Luise, am Freitag in Lindau angekommen ist.

Dresden, 2. Mai. In der Städteausstellung ist jetzt der achteckige Pavillon der Stadt Berlin im Renaissancestil fertiggestellt worden. In demselben sind unter Anderem das große Modell der Mühlendamm-Anlagen und das auf der Pariser Weltausstellung mit dem Grand prix ausgezeichnete Dampfbahnmodell zur Ausstellung gelangt. Am Donnerstag Vormittag wurde hier ein Personenwagen über Meisa nach Leipzig, dessen Personenwagen mit elektrischer Beleuchtung versehen waren. Der wegen Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte Rechtsanwalt Dr. jur. Franz Gustav Adolf Bernhardt wurde gestern gegen Hinterlegung von 15 000 Mk. Kaution aus der Haft entlassen. Die Korporation der hiesigen Rathsportchaisenträger wird im Jahre 1905 ihr 200jähriges Bestehen feiern. Gestern Nachmittag fand im Sitzungssaale der Numismatischen Gesellschaft eine Münz- und Medaillen-Auktion der Sammlung sächsischer Münzen von

Dofrath Engelhardt statt, bei welcher von 12 Käufern 3439 Mk. bezahlt wurden. Die Versteigerung ergab die Thatfache, daß die Preise für hauptsächlich sächsische, gut konservierte Gepräge sich fortgesetzt in aufsteigender Richtung bewegen. Am 28. April sind infolge der umfassenden Erdtrierungen der Kriminalpolizei als Täter der in letzter Zeit wiederholt in der Johann- und Oppelvorstadt sowie in der Antonstadt verfuhten Brände in Kellern, Kammeru usw. mehrere noch nicht 12jährige Schüler hiesiger Bezirkschulen ermittelt worden. Die Knaben haben 19 Fälle zugestanden, doch ist anzunehmen, daß noch mehr Brände auf ihr Konto zu setzen sind.

Das Ende einer großen Pleite. Unsere Leser werden sich noch des im November 1901 erfolgten Zusammenbruchs der Dresdner Spar- und Vorschußbank erinnern. 7000 kleine Leute hatten ihre Ersparnisse dem Institut anvertraut. Damals, als sich die Nachricht von der ZahlungsEinstellung verbreitete, spielten sich vor dem Bankgebäude in der Nähe des Postplatzes herzzerreißende Szenen ab. Ein altes Mütterchen weinte und flehte, man möge ihr doch ihr Geld geben, daß sie sich in 80 arbeitsreichen, schweren Jahren unter großen Entbehrungen zurückgelegt habe. Es gab nichts mehr. Jetzt ist auch diese Finanzkatastrophe beendet, aber nicht vergessen. Unvergessen wird sie allen denjenigen bleiben, denen dieser Lage die erste und letzte Konkursquote aus der Hand der Treuhandbank gezahlt werden wird: 30 Prozent! 70 Prozent von 7 Millionen Mark hat das arbeitende Volk bei diesem Zusammenbruche eingebüßt!

Nachdem Herr Hofprediger Klemm zu Dresden, den vor etwa Jahresfrist ein Schlaganfall betraf und der seinen Wohnsitz von Dresden in die Rhönitz verlegt hat, infolge Krankheit von allen seinen Aemtern endgültig zurückgetreten ist, was in kirchlichen Kreisen schwer empfunden wird, hat das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium das kommissariat für das geistliche und das Lehramt in den Heil- und Strafanstalten des Königreichs Sachsen Herrn Geh. Kirchenrath Keller übertragen. Derselbe hat das Amt, welches seit der plötzlichen Erkrankung des Herrn Hofprediger Klemm bis jetzt vom Vizepräsidenten des evang.-luth. Landeskonfistoriums Herrn Oberhofprediger Adernann interimistisch verwaltet worden ist, am 1. Mai übernommen.

Dresden. Vor einigen Tagen ist der Inhaber eines hiesigen Hotels von einem Fremden empfindlich geschädigt worden, indem der Beisessende dem Wirthe unter dem Vorgeben, ihm seine in einigen Tagen von Berlin eintreffende Familie längere Zeit in Pension zu geben, ein größeres Darlehn abschwindelte. Der Unbekannte, welcher sich Privatus Watson aus Edinburgh nannte und etwa 40 Jahre alt war, spricht perfekt englisch und französisch. Er hat angegeben, er wolle in den englischen Klub gehen, führe aber nicht genügend Baargeld bei sich und könne — es war Sonntag — einen Check nicht einlösen. Nach Empfang des Geldes hat er sich, ohne seine Feschulden zu bezahlen, entfernt und ist nicht wieder zurückgelehrt. Vor dem Schwindler wird gewarnt.

Dresden. Wegen Herausforderung zum Zweikampf auf Pistolen hatte sich gestern der Oberförster Daniel Müller in Dresden vor dem hiesigen Landgericht unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Bockwitz zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 18. Dezember den Oberförstermeister Klette auf Pistolen gefordert. Das kgl. Finanzministerium gestattete zu der gestrigen Verhandlung die Vernehmung des Oberförstermeisters Klette als Zeugen nicht. Der Verhandlung wohnte ein distinguirtes Publikum bei. Der Angeklagte räumte ein, seinen Vorgesetzten am 18. Dezember zum Zweikampf auf Pistolen herausgefordert zu haben. Weiter führte der Angeklagte an, daß die Herausforderung zum Pistolenzweikampf auf verschiedene Veranlassungen, die auf dienstlichem Gebiete lägen, zurückzuführen sei. Oberförstermeister Klette habe in ihm einen Agitator der in den letzten Wochen ins Leben getretenen Oberförsterbewegung erblickt. Er habe daher seine Zuflucht zum Zweikampf nehmen müssen, denn es sei nicht mehr auszuhalten gewesen. Durch Klettes Vorgehen sei seine Ehre und sein Ansehen in der Öffentlichkeit stark geschädigt worden. Der Staatsanwalt beantragte auf Grund der Darlegungen des Angeklagten die Verurteilung, gab aber anheim, bei der Strafbesimmung zu berücksichtigen, daß die Herausforderung zum Duell lediglich auf dienstliche Differenzen zurückzuführen sei. Der Gerichtshof nahm auf die oben geschilderten dienstlichen Vorkommnisse zwischen den beiden Gegnern gebührend Rücksicht und hielt eine Strafe von drei Tagen Festungshaft als hinreichende Ahndung.

Deutscher Städte-Marsch. Aus Anlaß der bekanntlich am 20. Mai in Dresden zu eröffnenden Deutschen Städte-Ausstellung hat Heinrich Blagbeker, der Komponist der Operette „Der Wächtersmund“, einen Marsch komponirt, der den Titel führt: „Deutscher Städte-Marsch“. Der Vorstand der Ausstellungskommission, Herr Oberbürgermeister Geheimer Finanzrath Butler, hat die Widmung des Marsches angenommen. Die Komposition ist in der volkstümlichen Melodik der Schwundmarch gehalten und dürfte bald Popularität erlangen. Der Marsch wird am Eröffnungstage der Ausstellung erstmalig gespielt werden. Er erscheint im Verlage von C. F. Kahnt Nachfolger in Leipzig und wird auf dem Titelblatt ähnlich dem Ausstellungspalate den Roland und die Silhouette von Dresden zeigen.

Dresden, 1. Mai. Prinzessin Heinrich von Preußen traf heute Vormittag mit ihren Schwestern, den Prinzen Heinrich und Sigismund, hier ein und begab sich nach Lahmanns Sanatorium auf dem Weissen Hirsch.

Dresden, 1. Mai. Die heutige Matinee der sozialdemokratischen Arbeiterschaft ist hier in Dresden, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, im allgemeinen ruhig verlaufen. Auf den meisten Bauten und in den Fabriken wurde flott gearbeitet, wenn auch hier und da Lücken in den Reihen der Arbeiterschaft zu konstatiren waren. Die Straßen der Stadt boten kein anderes Gepräge als sonst.

Meißen. Die Aufsehen erregende Entschädigung der Meißner Stadtverordneten, den als Branddirektor von